



Liebe Freunde der KSG Leipzig,

vor wenigen Wochen zu Epiphania in der KSG: die Kapelle im Hochparterre ist gut gefüllt und auch nach einem langen Tag in Hochschule und Beruf singen im Gottesdienst alle voller Inbrunst dem Kind, das symbolhaft auf Stroh gebettet vor dem Altar liegt.

Wir vom Vorstand trafen uns an diesem Abend vorab zur Beratung. Einige von uns bleiben zur Messe und so hören wir auch dieses Mal die altbekannte Geschichte: Drei Könige haben sich auf den Weg zur Krippe gemacht, um dem neugeborenen Heiland zu huldigen und Geschenke mitzubringen. Altbekannt ... und doch begreifen wir die Erzählung an diesem Tag neu. Unter anderem von den Königen des Freundeskreises ist in der anschließenden Predigt die Rede. Diese Betitelung ehrt uns. Wir möchten sie jedoch gern an Euch weitergeben. Denn erst mit Eurer Hilfe, Euren Spenden und dem Gebet ist unsere Arbeit und die Unterstützung der KSG erst möglich.
– Habt majestätischen Dank dafür!



Der Freundeskreis-Vorstand 2009/10 (v.l.n.r.):
Andreas Marek, Clemens Blattert SJ, Kornelia Tröschel, Christian Bies, Bernhard Schack, Clemens Watzke.

Auf den folgenden Seiten erfährt Ihr, liebe Könige, wieder viel Neues aus dem aktuellen Gemeindeleben oder von Projekten, die durch den Verein auf den Weg gebracht werden konnten. Und übrigens: so ganz nebenbei feiern wir mit dem nunmehr 5. Freundesbrief ein kleines Jubiläum!

Viel Freude beim Lesen wünscht
Euer Freundeskreis-Vorstand

Jubilare Deo!

Rückblick auf 90 Jahre KSG Leipzig

Nicht nur die Uni Leipzig feierte 2009 ihren 600. Geburtstag, auch die KSG hatte Jubiläum: 90 Jahre Studentenseelsorge. Im Vergleich mit den 6 Jahrhunderten Universitätsgeschichte nehmen sich 90 Jahre als eine eher kleine Zeitspanne aus und doch gehört die KSG Leipzig zu den ältesten Studentengemeinden in Deutschland. Ein Grund mehr, diesen stolzen Geburtstag zu feiern. Dass es eine große Feier werden wird, zu der alle rund 550 Absolventen eingeladen werden, war von vornherein klar und stand außer Frage. Doch wie wird man den Bedürfnissen und Erwartungen aller KSG-Generationen gerecht?

KSGler unterschiedlicher Altersgruppen drängen sich in den Räumen der Propsteigemeinde. Es riecht nach Bratwurst und Steak. Stimmengewirr und eine gelöste, hei-

tere Atmosphäre liegt in der Luft. Der ein oder andere ist in Gedanken noch immer bei „Emilia Galotti“ – dem Theaterstück, das zu den ersten Programmpunkten des Festes gehört. Es scheint die perfekte Mischung für einen gelungenen Abend zu sein: etwas Kultur, gutes Essen und jede Menge Gemeinschaft. Und genau das ist es, was bei den Feierlichkeiten an erster Stelle stand: Begegnung und Gemeinschaft. Vor allem, wer sich lange nicht gesehen hat, ergreift dankbar die Gelegenheit, mal wieder mit seinen alten Freunden und Bekannten zu schwatzen.

Schon früh wurde mit der Vorbereitung begonnen, denn es galt, für ca. 250 Personen einen geeigneten Ort zu finden, der gut erreichbar, groß genug und nicht zu teuer ist – kurzfristig sind solche Räumlichkeiten meist schon ausgebucht. Das erste Vorbereitungstreffen fand bereits im Januar 2008 statt und doch dauerte es noch eine ganze Weile, bis geeignete Räumlichkeiten gefunden werden konnte. Ziel war ursprünglich, einen Ort zu finden, an dem die gesamten Jubiläumsfeierlichkeiten stattfinden konnten. Letztlich stellte sich dies jedoch als so schwierig heraus,



Blick in die Ausstellung zur KSG-Geschichte

dass wir dann doch jeden Tag, an einem anderen Ort feiern mussten: KSG, Propsteigemeinde, Laurentiusgemeinde und nicht zuletzt das

Gasthaus „Zur Ratte“ in Hartmannsdorf.

In einem schönen großen Saal hatten wir für unseren Festabend in „der Ratte“ genug Platz. Nur: Hartmannsdorf liegt etwas weiter draußen. Doch für dieses Problem wurde bereits bei der Planung eine Lösung gefunden und ein Shuttlebus-Transfer organisiert. Der Abend war erfüllt von guten Gesprächen und natürlich dem Schwingen des Tanzbeins. Ein klein wenig wurde die Stimmung getrübt durch die Fehlplanung des Büffets von Seiten des Gasthauses, doch das hat uns nicht davon abgehalten, auslassen zu feiern.

Ein Höhepunkt des Abends war sicherlich die Ausstellung zur KSG-Geschichte. Viele Alt-KSGler folgten dem Aufruf, uns Anekdoten und Erfahrungsberichten aus ihrer KSG-Zeit zuzusenden. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank dafür! So wurden dann auch mehrere Ausstellungstafeln mit Fotos, Anekdoten und historischem Material gestaltet

und für alle gut sichtbar im Eingangsbereich zum Festsaal platziert.

Die Feierlichkeiten wurden schließlich abgerundet durch die Messe am Sonntag. Ein Gottesdienst, in dem Gott wahrhaftig gelobt wurde, v.a. durch die herrliche musikalische Ausgestaltung durch Chor und Combo. Zum anschließenden Mittagessen war dann auch das Wetter ganz auf unserer Seite, sodass wir Tische und Bänke im Freien aufbauen konnten. Ein toller Abschluss eines gelungenen Jubiläums: mit viel Sonne, wieder einmal gepflegten alten und vielleicht auch neuen Freundschaften.

Kornelia Tröschel

Schon jetzt vormerken:

**Patfest und
Absolvententreffen 2010:
28. bis 30. Mai**



Absolventenfrühstück am Samstag



Feierlaune im Saal des Gasthauses „Zur Ratte“

Unser neuer Studentenpfarrer

Clemens Blattert SJ kommt zu Wort

Seit Oktober 2009 habe ich die Aufgabe des Pfarrers in der KSG Leipzig übernommen. Das ist eine schöne Aufgabe, weil es ein gemeinsames Suchen ist, wie man den Glauben intensiver leben kann. Da jeder Mensch neue Perspektiven in diese Suche mit einbringt, macht das die Arbeit hier zu einem spannenden Abenteuer.

Wie mein Leben ‚vor‘ der Studentengemeinde ausgesehen hat, hier in einigen Sätzen:

1977 in eine Müllerfamilie hineingeboren bin ich in Wellendingen im Schwarzwald aufgewachsen. Ich habe drei Geschwister und mittlerweile auch einen Neffen und eine Nichte. Während meiner Schulzeit verbrachte ich einerseits viel Zeit auf dem Bauernhof und in der Mühle meiner Verwandten. Andererseits spielte die Musik immer eine große Rolle. Mit 15 Jahren begann ich eine Kirchenmusikerausbildung. Durch sie entdeckte ich die Liebe zum Singen, Leiten von Chören und der Liturgie. Mehr und mehr wuchs in mir die Idee, Priester zu werden, ein Diener der Freude am Glauben.

So machte ich mich auf den Weg, der mich nach dem Abitur zunächst nach Freiburg zum Theologiestudium und in das Theologenkönig führte. Irgendwie bewegte in mir das Wort „Seelsorge – Sorge um die Seele“ etwas.



Denn in Exerzitien, Übungen, um mit Gott in einen persönlichen Kontakt zu kommen, erfuhr ich, was ein intensives Leben bieten könnte. Weil ich die Exerzitien bei Jesuiten gemacht habe, wurde ich auf diesen Orden aufmerksam. Deshalb wagte ich nach dem Studium den Sprung ins Noviziat.

Nun begann wieder ein Weg der Ausbildung. Der Eintritt in den Orden war aber auch gleichzeitig ein Ankommen, an einem Ort, an dem ich mich zu Hause fühle. Nach den Ersten Gelübden wurde ich nach Berlin in die Jugendarbeit geschickt. Am 21. Juni 2009 wurde ich in St. Blasien zum Priester geweiht. Es war ein weiterer wichtiger Schritt auf meinem Weg im Orden. Nach einem theologischen Aufbaustudium in St. Georgen / Frankfurt, bin ich nun in Leipzig.

Pfarrer zu sein hat viel mit Freundschaft zu tun: Er predigt die Freundschaft mit Gott, er versucht den Suchenden zu helfen, wie

man die Freundschaft zu Menschen in Freiheit leben kann und vor allem, wie man sich selbst als Freund entdecken kann, was eine Voraussetzung für alle Arten der Freundschaft ist. So bin ich froh, dass die KSG einen Freundeskreis hat, der uns bei dieser Arbeit unterstützt. Ich bin gespannt bei welchem Freundetreffen wir uns einmal persönlich kennen lernen.

Geschichte und Geschichtchen

Eine Anekdote von Martin Völz

Viele Absolventen sind unserem Aufruf gefolgt, uns Erinnerungen an ihre KSG-Zeit zuzusenden. Wir wollen diesen Geschichtchen zukünftig in unserem Freundesbrief Raum geben. In dieser Ausgabe: Die Lucky-Wetten.

Breiten Raum werden in den Erinnerungen meiner damaligen Mitstudenten der KSG die legendären Wetten von Lucky einnehmen. Fast jeder von uns ging darauf ein und versuchte die unmöglichsten Wetten zu gewinnen. Eigentlich hielt ich mich da raus, doch einmal übermannte es auch mich. Anlässlich der morgendlichen Gratulation zu Luckys 50. Geburtstag wettete ich spontan um ein Fass Bier, dass Lucky bei drei Versuchen nicht erraten würde, was wir ihm schenken wollten. Er erriet tatsächlich, dass es ein Fahrrad sein würde und ich verlor.

Merkwürdigerweise forderte Lucky seinen Gewinn aber nie ein. Genau ein Jahr später trafen wir Sprecher uns mit den ESG-Vertrauensstudenten zum sogenannten Bonzenbier, um die Veranstaltungen des Zwischensemesters zu besprechen. Ich traf Vorbereitungen und ließ mitten in die Runde ein Fass Bier liefern. Der Überbringer teilte Lucky mit, dass er das Fass bei einer Wette vor einem Jahr gewonnen hätte und

sich nun um die Leerung desselben kümmern müsse. Lucky war perplex. Er konnte sich nicht erinnern. Ich genoss einige Zeit die allgemeine Erheiterung und löste das Rätsel. Spontan wollten dann die V-Studenten auch mit uns wetten. Wir wetteten, dass es beim nächsten Bonzenbier in der KSG Broilersuppe geben würde, auf dem mit ESG-Tischdecken gedeckten Tisch. Sofort verschwanden natürlich alle Tischdecken in der ESG auf „unerklärliche“ Weise, nur nicht die, die gerade auf den benutzten Tischen lagen und die nahmen wir dann sogar unbemerkt mit.

Die Suppe lieferte eine Woche später der Tütenmonopolist VEB „Suppina“, die Broiler kamen vom öffentlichen Imbissstand und wurden einfach in die Teller mit der Suppe gelegt. Was wir gewonnen hatten, weiß ich nicht mehr.

Martin Völz war von 1979 – 1983 in der KSG.

Was machen eigentlich die Ehemaligen?

Diese Frage haben wir uns schon oft gestellt und nur selten eine Antwort bekommen. Im Freundesbrief wollen wir euch jedes Mal zwei Ehemalige vorstellen, um zu erfahren, was sie damals gemacht haben und wie es ihnen bis heute ergangen ist.



Barbara Thomalla

Was und wann haben Sie studiert?

Ich studierte 1955 – 1958 am damaligen Pädagogischen Institut (heute Erziehungswissenschaftliche Fakultät). Aber im Mai 1958 gab es ein jähes Ende durch Exmatrikulation aus weltanschaulichen Gründen. Ich war damit als Lehrer nicht tauglich und landete schließlich beim St. Benno-Verlag an der Pforte, wo mich die damaligen Studentenfarrer Dr. Werner Becker und Dr. Wolfgang Trilling aufgaben und zu ihrer Sekretärin machten. So kam es, dass ich 1959 – 1965 in der Studenten- und Akademikerseelsorge arbeitete.

Wie haben Sie damals die KSG erlebt?

Ich bin ganz sicher, dass ich diese schwere Zeit ohne Halt in der KSG nicht unbeschadet überstanden hätte. Die häufige Empfehlung, nach meinen so traurigen Erfahrungen doch in den „Westen“ zu gehen (das war ja damals noch möglich), kam für mich nicht in Frage. Diese so lebendige und frohe Glaubensgemeinschaft, in der ich Geborgenheit gefunden hatte, aufzugeben und für etwas

Ungewisses zu verlassen, passte nicht zu mir. Und aus der anfänglich mangelnden Risikobereitschaft wurde bald eine feste Haltung – ich bleibe hier!

Welche Erfahrungen, die Sie in der KSG gemacht haben, waren für Ihren persönlichen und beruflichen Weg hilfreich?

Als langjährige Sekretärin der Gemeinde ist mein Blick zurück vielleicht ein wenig untypisch. Damals spielte die KSG schon eine wichtige Rolle bei der Zimmervermittlung: Wohnraum war knapp und die Eltern wollten ihre Kinder bei katholischen Familien aufgehoben wissen. Auch die Buchausleihe machte das Sekretariat zu einer Anlaufstelle. Hier muss ich dankbar an unsere westdeutschen Patengemeinden erinnern, die uns regelmäßig besuchten und mit zur „Reiselektüre“ erklärten Büchern beschenkten. Als besonders gemeinschaftsbildend habe ich z.B. erlebt: freitags das gemeinsame Frühstück im „Thüringer Hof“ nach der 6-Uhr-Messe oder sonntags das Zusammensein der Nichtleipziger im Anschluss an den Akademischen Gottesdienst in der Universitätskirche. Auch die Begegnungen mit unseren „Messebesuchern“ aus den westlichen Patengemeinden, die häufig in Privatwohnungen stattfanden, um eine Bespitzelung zu erschweren, waren sehr bereichernd. Diese Treffen wurden nur mündlich und zum Teil auch verschlüsselt weitergegeben. Vielleicht ist dies auch mit ein Grund dafür, dass viele Freundschaften entstanden sind, die bis heute andauern. Nicht selten wurden aus Freunden auch Lebenspartner. Es gab zu meiner Zeit in

der KSG eine richtige „Hochzeitswelle“. Auch ich lernte meinen Mann in der KSG kennen.

Wie ist es Ihnen nach Ihrer Zeit in der KSG ergangen? Was machen Sie heute?

1971 wurden in unserem Wohngebiet drei Schulen gebaut und es wurde eine Sekretärin gesucht. So war ich von 1971 – 1984 als Schulsekretärin und danach bis zum Ende meiner Berufstätigkeit 1996 als Sekretärin im Museum für Kunsthandwerk tätig. Jetzt gehöre ich als Rentnerin zur Propsteigemeinde von Leipzig. Hier kümmere ich mich um ein paar alte und kranke Menschen und unterstütze natürlich auch die Familie meiner Tochter in der Schweiz.



Werner Meisel

Was und wann haben Sie studiert?

Ich habe 1952-1957 an der Uni Leipzig Physik studiert, Promotion 1961 in Leipzig, Habilitation (sc.nat.) 1972 in Berlin.

Wie haben Sie damals die KSG erlebt?

Der enorme Druck unter dem Stalin-Ulbricht-Regime hat uns alle damals eng zusammengeschweißt und die KSG zu einer Art geistiger Heimat werden lassen. Bis ca. 1956 konnten wir uns noch mit westdeutschen Kommilitonen treffen. Durch Vorträge in der KSG fanden wir Zugang zur modernen Literatur, Philosophie und Kunst. Mit der ESG gab es gute Kontakte und ebenso mit den KSG-Sprechern und Studentenfarr-

ern der anderen DDR-Universitäten, die ich durch mein Sprecheramt kennenlernte. Gelegentlich traf man sich auch in kleineren Gruppen zur Weiterbildung – und manchmal auch zum Feiern. Wir alle sind heute noch dem damaligen Studentenfarrer Dr. Becker für sein segensreiches Wirken dankbar, aber auch so manchem verständnisvollen Menschen in Westdeutschland. Zu erwähnen wäre noch, dass in der KSG sich viele Sorben und Eichsfelder, aber noch mehr vertriebene Schlesier und Sudetendeutsche zusammenfanden und dies die guten persönlichen Kontakte förderte.

Welche Erfahrungen, die Sie in der KSG gemacht haben, waren für Ihren persönlichen und beruflichen Weg hilfreich?

Die schwere Zeit brachte es mit sich, dass man wertvolle Freundschaften schloss, die auch nach dem Studium hielten. Sie führten auch dazu, dass an mehreren Universitäten aus den KSG's nach dem Studium Jungakademikerkreise hervorgingen, die zum Teil heute noch Bestand haben. Erfreulich ist auch, dass sich nach Öffnung der Stasi-Unterlagen gezeigt hat, dass fast alle diese Freundschaften tatsächlich echte Freundschaften waren. Man hatte halt auch viel Menschenkenntnis gelernt. Und berufliche Verbindungen spielten praktisch keine Rolle, da uns ehemaligen KSG-lern im Sozialismus ohnehin leitende Positionen versagt waren.

Wie ist es Ihnen nach dem Studienabschluss ergangen? Was machen Sie heute?

Nach dem Diplom war ich stets in Forschung und Lehre tätig, zunächst an der Akademie der Wissenschaften in Berlin und ab 1979 an der Universität Mainz. Unterbrechungen gab es durch längere Forschungsaufenthalte im Ausland, so z.B. in Budapest und der USA, aber auch 1983-1984 durch eine Gastprofessur an einer holländischen Universität. Seit 1999 bin ich nun im Ruhestand und wohne in der Nähe von Mainz.

Mehr Transparenz, Verantwortung und Mitbestimmungsrecht

Die neue Gemeindegatzung

Das ehrenamtliche Engagement prägt das Gemeindeleben unserer KSG in einem besonderen Maße. Um dieser Bedeutung gerecht zu werden, widmete sich der Gemeinderat (GR) in einer Grundsatzdiskussion auf dem Gemeinderatswochenende dem Thema „Ämter in der KSG“. Zusätzliche Aufmerksamkeit erfuhr das Thema nicht nur durch die Schwierigkeiten, neue Kandidaten für die Sprecherwahlen zu finden, sondern auch durch die wachsende Unzufriedenheit bezüglich der Lastenverteilung zwischen Sprechern, Gemeinderat und Gemeinde. In einer sehr offen geführten Diskussion wuchs die Erkenntnis, dass das ehrenamtliche Engagement in der KSG häufig nur noch aus dem demotivierenden Abarbeiten von langen und unübersichtlichen Aufgabenlisten bestand.

Als Konsequenz des GR-Wochenendes initiierte der Gemeinderat im April 2009 eine Strukturtagung. Erklärtes Ziel der Tagung war es, eine möglichst optimale Ämteraufteilung in unserer KSG ohne Rücksicht auf bisherige Strukturen zu diskutieren, um diese gegebenenfalls zu bestätigen oder zu verbessern. Als wichtiges Ergebnis wurde festgehalten, dass die Prozesse zwischen Sprechern, Gemeinderat und der Gemeinde transparenter gestaltet und die Kommunikation innerhalb der Gemeinde erleichtert werden sollten. Es entstand ebenfalls der Konsens, dass der Gemeinde mehr Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden sollte.

Von dem Gemeinderat beauftragt, verfasste eine kleine Gruppe von Studenten binnen weniger Wochen einen ersten Entwurf der neuen Gemeindeordnung. Aufgrund des Umfangs, benötigte der Gemeinderat mehrere Sitzungen zur Diskussion der neuen Ordnung, bevor sie auf einer Sondersitzung am 22. Juni 2009 einstimmig verabschiedet wurde und zum Wintersemester 2009/10 in Kraft trat.

Die Gemeindevollversammlung (GVV) hat mit der neuen Gemeindeordnung die Berechtigung, eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen. Die Aufgaben der GVV umfassten vor der Änderung nur „Kritik und Vorschläge für die Arbeit des Gemeinderates zu formulieren“. Dem ehemaligen Gemeinderat diente die GVV als „Möglichkeit, seine Arbeit der Gemeinde zu vermitteln“. Die Verabschiedung von eigenen Beschlüssen und Änderungen der Gemeindeordnung durch die GVV kann nach geänderter Satzung mit 2/3-Mehrheit erfolgen. Außerdem ist sie berechtigt, Beschlüsse der Gemeinde-

leitung ebenfalls mit 2/3-Mehrheit aufzuheben. Derzeit sind neben Studenten und Auszubildenden auch Absolventen stimmberechtigt, sofern sie ihr Studium innerhalb der letzten zwei Jahre beendet haben. Über diesen Paragraphen wird allerdings in der nächsten GVV im Februar 2010 neu abgestimmt. Die Beschlüsse der GVV sind für ein Semester bindend.



Die Gemeindegatzung von 2009/10

Um die Kommunikation zu verbessern wurde die neue Gemeindegatzung von 13 auf 9 Personen reduziert. Dazu wurde auch die Trennung zwischen Sprechern, Beauftragten (Ökumene, Öffentlichkeit, Außenminister) und gewählten Mitgliedern aufgehoben. Demzufolge sind alle 7 studentischen Mitglieder (gewählte) Sprecher. Unsere beiden Hauptamtlichen vervollständigen die Gemeindegatzung. Jeder Sprecher hat eine Aufgabe in der Gemeindegatzung. Aus dem alten Gemeinderat übernommen sind die Ämter Ökumene und Öffentlichkeit. Außerdem werden die

Posten Außenminister, Ämterverantwortlicher, Vorsitzender und Newsletter-Beauftragter beibehalten. Neu eingeführt ist der ständige Protokollant. Dieser ist neben der Veröffentlichung von Beschlüssen auch für eine Aufgabenliste während der Sitzungen verantwortlich, damit geklärt ist, wer was organisiert. Von den 7 Sprechern werden im Wintersemester 4 neue und im Sommersemester 3 neue gewählt, wobei diese zuerst ein Jahr im Amt bleiben und dann für jeweils ein Semester wieder gewählt werden können. Die maximale Amtszeit ist auf 2 Jahre beschränkt. Eine Ausnahme bilden die Ökumene- und Öffentlichkeitsbeauftragten, die länger im Amt bleiben können. Die Sitzungen der Gemeindegatzung finden nicht mehr alle zwei Wochen für Sprecher und alle vier Wochen für den Gemeinderat statt, sondern alle 2-3 Wochen für die gesamte Gemeindegatzung. So können Fragen des Gemeindelebens in einem Gremium effizienter besprochen werden.

Insgesamt hat die Gemeinde durch das Recht, mit einer 2/3-Mehrheit selbst Beschlüsse zu fassen oder zu ändern, mehr Mitbestimmungsrecht und Verantwortung. Zugleich führt die Verkleinerung der Gemeindegatzung zu einem transparenteren Verhältnis bei der Organisation und Gestaltung des Gemeindelebens der KSG Leipzig.

Susanne Nentwig und Bernd Northoff

Ein Student aus Ghana berichtet

Von Richard Adu-Gyamfi

Mein Name ist Richard und ich komme aus Ghana. An der Uni Leipzig studiere ich den Master „Small Enterprise Promotion and Training“ (SEPT). Das ist ein Studium, in dem es um die Förderung und Entwicklung von Klein- und Mittelunternehmen geht.



Im Juni 2009 bin ich nach Deutschland gekommen. Zuerst habe ich in Bonn gewohnt. Ende September bin ich nach Leipzig gekommen und wohne nun hier. Die Stipendien-

Organisation KAAD hat mir von der Studentengemeinde erzählt und so bin ich in die KSG Leipzig gekommen.

In der KSG gefällt mir der Chor sehr gut. Einmal habe ich sogar bei einem Auftritt im Gottesdienst mitgesungen. Ich fühle mich in der KSG wohl, vor allem weil der Studentenpfarrer sehr freundlich zu mir ist. Er ist ein guter Mensch und man kann immer gut mit ihm reden. Es gibt auch einige Studentinnen und Studenten, die mir mit meinem Deutsch helfen. Sie korrigieren mich, wenn ich Fehler beim Sprechen mache.

In der Studentengemeinde in meinem Heimatland sind manche Sachen anders als hier. Sie ist groß und hat mehr als 1000 Mitglieder. Am Anfang jedes Semesters finden in der Gemeinde Exerzitien statt. An jedem Dienstag Abend ist eine Studenten-Messe. Vor der Messe betet die Gemeinde den Rosenkranz. In der Gemeinde gibt es viele Gruppen, zum Beispiel „Legion of Mary“, Drama Group, Pax Choir, Charismatic Renewals usw.

Die etwas andere Absolventenspende

Es ist es schon länger Tradition, dass jene Gemeindemitglieder, die ihr Studium beendet haben, der KSG eine Absolventenspende zukommen lassen. Dass eine solche Spende nicht immer eine reine finanzielle Zuwendung oder eine Sachspende sein muss, zeigt dieses Beispiel.

Michael Schumann hat in Leipzig Medieninformatik studiert und war in der Gemeinde u. a. als Sprecher aktiv. Mit seiner Absolventenspende wurde eine neue KSG-Homepage entwickelt.

Michael, wie kamst du auf die Idee?

Während meiner Amtszeit war ich immer schon ein Ansprechpartner, wenn die Technik mal streikte. Insoweit war etwas Elektronisches als Ziel meiner Spende nahe liegend. Viel wichtiger finde ich aber, wenn die wertvolle Arbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen adäquat unterstützt wird. Bisher konnten die Informationen für die KSG-Internetseite nur vom Webmaster online gesetzt werden. Idee war, dass zukünftig per Redaktionssystem (CMS) jeder für seinen Aufgabenbereich die entsprechenden Inhalte der Website selbst pflegt. Dann ist es weniger Arbeit für einen allein und zudem schneller erledigt.



Wofür wurde dein Geld verwendet?

Ich habe ein Konzept entwickelt und mit der KSG abgestimmt. Ein Kommilitone hat die Programmierung übernommen und kam mir preislich entgegen. Dank gebührt Webmaster Frank Neutzler, der nun in der KSG Schulungen durchführt, wie man die Seite mit Inhalten füllt. Die Technik ist letztendlich nur ein Hilfsmittel - wichtig sind die Leute, die damit arbeiten.

Ein Herz für Bücher

Seit Anfang März 2009 ging es in der Bibliothek der KSG rund. Alles musste raus, um das Zimmer wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Dies hatten wir uns für unser Bibliotheksprojekt zum Ziel gesetzt, damit mit der neuen Software nicht nur technisch ein neuer Anfang gemacht wird, sondern eben auch physisch.

Wir werkten eine Woche: die Wände wurden gestrichen, die Eingangstür abge-

beizt und die Regale neu aufgestellt. Mit der Software PS-BIBLIO, welche vom Freundeskreis finanziert wurde, konnten wir nach der Renovierung beginnen den Bücherschatz der KSG zu katalogisieren. Anschließend wurden die Bücher mit entsprechenden Signaturen versehen und geordnet ins Regal gestellt. Dies ist bereits mit einem Teil geschehen, aber noch längst nicht mit allen.

Sara Finke

In eigener Sache

Einladung zur Mitgliederversammlung 2010

Der Vorstand lädt alle Mitglieder des Freundeskreises recht herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Natürlich sind auch Gäste willkommen.

Zeit: 16.04.2010, 18:30 Uhr

Ort: Saal der KSG Leipzig, Floßplatz 32

Themen sind u.a.: Wahl des Vorstands und Satzungsänderung. Wir würden uns freuen, möglichst viele Kandidaten für den neuen Vorstand unter euch zu finden. Also lautet die entscheidende Frage: Möchtet ihr die Absolventenarbeit der KSG in der Zukunft aktiv mitgestalten?

Im Anschluss an die Versammlung können wir bei einem kleinen Abendessen unsere Gemeinschaft fortsetzen.



Aktuelles Spenden-Projekt

Der Freundeskreis beteiligte sich am Kauf eines neuen elektronischen Klaviers inkl. Lautsprecherboxen für die Kapelle.

Für alle, die noch mehr wissen wollen ...

Ich bin umgezogen, möchte aber weiterhin mit der KSG in Kontakt bleiben.

An wen wende ich mich?

Leitet eure aktuellen Post- und E-Mail-Adressen einfach an uns weiter. Dann könnt ihr sicher sein, dass euch der nächste Freundesbrief oder die Einladung zum Absolvententreffen auch wirklich erreicht.

Wie erreiche ich den Freundeskreis?

Floßplatz 32 | 04107 Leipzig

Tel./Fax: 0341 2130550

E-Mail: freundeskreis@ksg-leipzig.de

Internet: www.ksg-leipzig.de/freundeskreis.html

Spendenkonto:

Liga Bank e. G. Regensburg

Kto.: 820 32 96 | BLZ: 750 903 00